

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

23.10.1877 (No. 250)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Oktober.

№ 230.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gepostete Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. d. M. gnädigst geruht, dem Professor Karl Lang am Gymnasium zu Heidelberg zum Rektor der höheren Mädchenschule in Offenburg zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 13. Oktober bezw. 25. September er. Folgendes allergnädigst zu bestimmen geruht: Vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird der Secondelieutenant v. Garczynski in das Rheinische Ulanenregiment Nr. 7 versetzt.

Der Secondelieutenant Sachs II. vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird als Kompagnie-Offizier zur Unteroffizier-Schule Jülich vom 1. Novbr. er. abkommandirt.

Zu Secondelieutenants werden befördert:

die Portepesführer Frhr. v. Seebach, Graf v. Hennin und Frhr. v. Rothkirch-Trach genannt v. Schwarzenfels vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Rusche, Martens und Schrader vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, v. Heusch vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, v. Förster vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und Bahl vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114.

Zum Portepesführer wird befördert der Unteroffizier Frhr. v. Harsdorf vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird der Secondelieutenant Hoffmann von der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zum Premierlieutenant befördert.

Zu Secondelieutenants der Reserve werden befördert:

Vom 2. Bataillon (Ertach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 die Vicefeldwebel Sutter und Hoffmann im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bezw. im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81;

vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 die Vicefeldwebel Reutti und Roswog im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bezw. im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Clement und vom 2. Bataillon (Stocach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Schulz der Abschied bewilligt.

Der Hauptmann v. Müllenheim à la suite des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 wird als Platzmajor von Neubreisach nach Straßburg i. E. versetzt.

Dem Obersten Frhr. v. Gemmingen à la suite 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, Kommandeur der Kavalleriebrigade, wird der Königliche Kronen-Orden 2. Klasse verliehen.

Der Major z. Disposition v. Löwenstern, zuletzt im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, wird zum Bezirks-Kommandeur des Oberältesten Reserve-Landwehr-Bataillons (Mühlhausen i. E.) Nr. 99 ernannt.

Mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. sind der Oberlieutenant v. Vogel, Kommandeur des 4. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, zum Obersten, die Majors Sucro vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Braun vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, v. Wehren vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 und v. Lessel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 zu Oberlieutenants befördert worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Würzburg, 22. Okt. Hofrath Dr. v. Einhardt ist heute früh 1 Uhr seinen Leiden erlegen.

† Wien, 22. Okt. Die „Presse“ meldet aus Gattinje: Die Fürstin ist mit ihren Kindern und Gefolge heute zum Gebrauche einer Kur nach Neapel abgereist. Sie hat sich in Cattaro auf einer zu ihrer Verfügung gestellten kaiserlichen Yacht eingeschifft.

† Paris, 20. Okt. Das republikanische Komité veröffentlicht einen Aufruf an die Parteigenossen, worin dieselben um Gelbbeiträge zur Bestreitung der Kosten der bevorstehenden Wahlen dringend aufgefordert werden. Es heißt darin: die Männer des 16. Mai zeigen uns, daß der Kampf noch nicht beendet ist. Sie affirmiren laut die Präntention, die Gewalt zu behalten, selbst nach dieser gründlichen Verurtheilung durch

das allgemeine Stimmrecht, um die von ihnen unternommene Aufgabe durchzuführen. Sie wollen die Wahlen vom 28. Oktober und 4. November machen. Sie kündigen an, daß sie bereit sind, dieselben Mittel zu gebrauchen, welche ihnen schon am 14. Oktober gedient haben. Das Land kennt diese unwürdigen strafbaren Mittel. Es wird diesem neuen Drucke zu widerstehen wissen. Frei für die republikanischen Kandidaten zu stimmen, ist die Pflicht aller Republikaner. Diese Kandidaten zu unterstützen, dazu sind neue Geldopfer nötig.

† Paris, 21. Okt. Das Journal „Le Français“ bespricht die gegenwärtige Lage Frankreichs und hebt hervor, daß Marschall Mac Mahon auf dem Boden der Verfassung beharren und fortfahren werde, den Radikalismus zu bekämpfen.

† Washington, 21. Okt. Allen darüber eingelaufenen Berichten nach ist die diesjährige Weizenernte die größte, die die Union überhaupt jemals gehabt hat. — Die Vorstadt von Saint John's (Neu-Braunschweig) ist niedergebrannt. 230 Häuser sind eingestürzt, 2000 Menschen obdachlos geworden.

### Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 21. Okt. Dem „Romanul“ zufolge haben die Rumänen dreimal die zweite Griviga-Redoute angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Einzelheiten über den Kampf liegen noch nicht vor. — Gestern Morgen um 9 Uhr eröffneten die Batterien von Kalafat ihr Feuer gegen Widdin. Der Zweck des Bombardements, die Zerstörung mehrerer Gebäude am Hafen, wurde vollkommen erreicht. Die Wohnung des Gouverneurs und die Kaserne wurden in Brand geschossen. Die Türken beschossen Kalafat, ohne indeß einen bemerkenswerthen Schaden anzurichten. Das Bombardement hörte um zwei Uhr auf.

× Bukarest, 21. Okt. Einem weiteren Berichte des „Romanul“ zufolge griffen die rumänischen Truppen am Freitag die Tranchen der Redoute von Bislova an und nahmen dieselben im ersten Anlaufe. Am Abend nahmen dieselben auch die erste Reihe der Brustwehren, wurden aber bei dem Angriffe auf die zweite Reihe der Brustwehren durch überlegene feindliche Truppen zum Rückzug genöthigt, den sie in guter Ordnung bewerkstelligten. — Das 6. russische Infanterieregiment ist heute hier durchgezogen.

× St. Petersburg, 21. Okt. Offizielle Meldung aus Gornj-Stuben vom 20. d.: Die Türken haben am Abend des 19. Oktober eine Redoute bei Plewna wieder erobert, die von den rumänischen Truppen an demselben Tage erstickt worden war. — An der unteren Donau erbeuteten Kosaken am 17. Oktober auf dem Wege von Tschernowoda nach Silistria bei Seilyh einen türkischen, aus hundert Proviantwagen bestehenden und von 150 Mann eskortirten Transport. Von der Eskorte wurden 26 Mann niedergemetzelt, 32 Mann gefangen genommen, die übrigen zerstreut. Am 18. Oktober vertrieben Kosaken zwei Eskadronen türkischer regulärer Kavallerie, wobei 7 Türken fielen und zwei gefangen genommen wurden.

× Konstantinopel, 21. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Die Armee Suleiman Paschas zog sich am Freitag in die Nähe von Masgrad zurück, wo sie gegenwärtig für die Verpflegung günstiger Winterpositionen bezog.

× Konstantinopel, 22. Okt. Neuf Pascha meldet aus Schipla den 20. Okt.: Die russische Artillerie beschloß heute sehr heftig die türkischen Redouten auf der äußersten Rechten; der türkische Verlust ist unbedeutend. Dagegen erleiden die Russen beim Wasserholen starke Verluste. Zwei russische Bataillone nebst Kavallerie und Artillerie griffen Freitag Debbal bei Tschernowoda an, wurden aber mit Verlust von 200 Toten und 400 Verwundeten zurückgewiesen. — Suleiman Pascha telegraphirt vom 20. Okt.: Heute wurde ein Angriff der Kosaken gegen Hessowa durch die dortigen Reiterposten zurückgewiesen. Die Redoute auf der Insel Sapa bei Silistria beschloß mörderisch die feindlichen Vorposten bei Kalarasch. — Der Kommandant Bazarbichs meldet: Die Russen rekonozirten vielfach die Umgegend. — Ismail Pascha meldet aus Masso vom 15. Okt.: Heute stießen die nach rechts und links ausgehenden Rekonozirungstruppen bei Jgdje Tschankili auf den doppelt starken Feind und schlugen letzteren in sechsstündigem Gefechte.

× Wien, 20. Okt. Die „Presse“ meldet aus Foradim vom 19. d.: Die Verbindung zwischen Plewna und Orhanje ist wieder unterbrochen. Die Russen haben die Position von Telsch besetzt. Die Türken räumten eine Redoute östlich und zwei Redouten südöstlich von Plewna. Man glaubt, daß dieselben unterminirt sind. — General Radezky berichtete, daß die türkischen Truppen im Schiplapasse durch Abzüge nach Sofia und Plewna vermindert seien. — Aus Tiflis vom 19. meldet die „Presse“: Mukhtar Pascha hat unter Zurücklassung einer kleinen Garnison in Kars den Rückzug auf der Straße nach Erzerum angetreten. Die Russen setzen die Verfolgung der Türken fort.

× Dem „Standard“ wird aus Biela vom 16. Okt. be-

richtet: Der Wechsel im Wetter während der letzten wenigen Tage hat bedeutend die Lage der Dinge verändert. Eine heiße Sonne und trockener Wind haben Wunder für die Straßen gethan und der Transport von Lebensmitteln und Provisionen ist, obgleich schwierig, doch möglich. Die Veränderung hat den Truppen unendliche Erleichterung gebracht, da deren Leiden durch Kälte, Kälte und Lebensmittel-Mangel sehr groß waren. — Der Czarewitsch hat sein Hauptquartier von Gornj-Monastir weiter nördlich nach Brislowo, zwischen Kom und Zantra, verlegt. — Die Russen sind in gänzlicher Unkenntniß über Stellung und Absichten Suleiman Paschas und wissen nichts über die Kräfte zu seiner Verfügung. Es wird allerseits zugestanden, daß ein großer Fehler gemacht wurde, so gänzlich die Fühlung mit dem Feinde zu verlieren, der sich darauf vorbereiten mag, seine ganze Macht in einem Augenblick auf einen unbekanntem Punkt der langen, von den Russen gehaltenen Linie zu werfen. In wenigen Tagen wird diese Ungewißheit enden, denn eine Division Garde unter Graf Schwaloff wird das Heer des Czarewitsch verstärken, welches dann stark genug sein wird, um seinerseits vorzurücken und die Türken zur Enthüllung ihrer Stärke und Stellung zu nöthigen. Diese Gardebataillone hat bereits die Donau überschritten, wird heute in Gornj-Stuben eintreffen und von dort hierher weitermarschiren.

„Standard“ meldet aus Wien vom 19.: „Aus Borna wird gemeldet, Prinz Hassan protestire gegen die Garnisonirung der Ägypter als gegen eine Beleidigung und droht, seine Truppen überhaupt zurückzuziehen.“

„Daily News“ erfährt aus Bukarest vom 18.: Es ist völlig unwahr, daß Korrespondenten jetzt nicht Bulgarien betreten dürfen und daß dies von dem Wunsche der Russen, den wahren Zustand des Heeres geheim zu halten, herrühre. Es ist Korrespondenten nur verboten, die Stellungen um Plewna zu besuchen; überall anderswohin, selbst bis auf 2 engl. Meilen Nähe, dürfen sie gehen; sie dürfen nach dem Hauptquartier des Fürsten Karl in Poradim, nach Zgalince, Verbica und überall hin, um Hospitäler und die Zahl der Kranken zu sehen. Das Verbot hat durchaus gar nichts mit dem Zustande des Heeres zu thun, sondern rühret nur von der Unvorsichtigkeit einiger Korrespondenten her, die über die Aufstellung telegraphirt hatten.

× London, 22. Okt. „Daily News“ meldet aus Karajal: General Heimann marschirt gegen Erzerum. Kars ist umzingelt; es sollen Unterhandlungen wegen der Uebergabe eingeleitet sein. Das russische Hauptquartier ist gegenwärtig in Verzinkoi. Lazareff marschirt gegen Ismail Pascha.

× Konstantinopel, 20. Okt. Offizielle Telegramme bestätigen, daß Mukhtar Pascha die Position von Kizilbire in der Umgegend des Soghani-Dagh besetzt hat und daß Raschid Pascha, der mit einem Theile seiner Division den Russen im Adja-Dagh entkommen ist, sich gegenwärtig auf den Höhen von Suhatan, 12 Stunden von Kizilbire entfernt, befindet. — Achmed Cjib Pascha und Kifaat Pascha sind nach Erzerum abgereist.

× St. Petersburg, 21. Okt., Abends. Aus Karajal vom 21. d. wird offiziell gemeldet: Nach dem Kampfe am 15. d. gingen unsere Hauptkräfte auf die Wisinkoi- und Orlokanhöhen über und richteten sich gegen die Positionen bei Wladitar, Sary, Kanijschi und Wagra. Die Truppen Ismail Pascha's griffen in Stärke von 27 Bataillonen am 14. Oktober die Positionen des Generals Tergulassoff an, indem sie ihren Hauptangriff gegen das Dorf Chalsaly richteten. Sie wurden aber überall durch unsere Truppen bis an ihre Tranchen zurückgebrängt. In der Nacht vom 16. auf den 17. Oktober räumte Ismail Pascha seine Positionen am Fuße des Gebirges und zog sich, von Tergulassoff verfolgt, zurück. Dieser besetzte am 18. eine Position auf den Sarahöhen gegenüber den Positionen des zurückgezogenen Feindes. Am 17. d. wurde von Koper'schen Kosaken unter Oberlieutenant Perin ein türkisches Detachement bei dem Dorfe Sary umzingelt und gefangen genommen. Das Detachement ergab sich in einem Bestande von 23 Offizieren und 200 Soldaten mit 3 Gebirgsgeschützen. Unser Verlust am 14. Oktober übersteigt nicht 24 verwundete Soldaten.

Seit dem 14. Okt. ist im südlichen Daghestan die Ruhe hergestellt. In Mittel-Daghestan dagegen fanden am 15. und 16. Okt. zwei Gefechte mit den Aufständischen bei dem Dorfe Lawaschi statt, wo Oberst Kasaschib's Truppen 300 Mann niedermetzelten, viele Fahnen, Pferde und verschiedenes Eigenthum erbeuteten. Auf unserer Seite blieben 24 Soldaten und Milizen todt oder verwundet. In dem Kampfe, welcher am 15. auf den Adschahhöhen stattfand, verloren wir 7 todt und 49 verwundete oder kontusionirte Offiziere, 223 todt und 1162 verwundete und kontusionirte Soldaten.

× Aus Tiflis vom 18. wird dem „Standard“ gemeldet: Die Russen zogen gestern auf Kars und von Alexandropol ist Belagerungsmaterial dorthin abgegangen. — Die Kurden desertiren täglich in großer Anzahl und schließen sich den Russen an; doch der Großfürst Michael hält sie sorgfältig bewacht. — General Lazareff's Corps, das einen Abstecker gegen die türkische Stellung bei Dobsok unternahm, verfolgt den zerstreuten rechten Flügel der Türken südwärts, während



eine Kolonne auf der Karser Straße gegen Erzerum weiterzieht. — Ismail Karb Pascha hat sich auf türkisches Gebiet zurückgezogen, gefolgt von General Tergulassoff's Kolonnen. — Der Großfürst Michael hat bereits den St.-Georg-Orden und Ehrensäbel ausgetheilt, die Generale Heimann und Bazareff werden in dem Tagesbefehl hoch gelobt.

Ueber die Niederlage Mukhtar Pascha's auf dem Hochplateau östlich von Kars schreibt die „Wiener Presse“ Folgendes:

Die Schlacht am 15. Oktober war die erste eigentliche Feldschlacht in diesem Kriege, die erste Schlacht, in der sich die Russen nicht auf den bloßen Sturm, auf die blind dreinschreiende Stoßkraft beschränkten, sondern die Schwäche der feindlichen Stellung auch strategisch auszunutzen suchten. Eine länger vorbereitete Umgehung des rechten türkischen Flügels in Verbindung mit der russischen Uebermacht in der Front, brachte die Positionen Mukhtar Pascha's zum Fall, der Monate lang sein Heil in der absoluten Defensivität gesucht hatte.

Mukhtar Pascha war nach allen bisherigen Berichten und Ereignissen nicht in der Lage, den Kampfplatz auf eine größere Entfernung von Kars zu verlegen, und so besetzte er schon vor mehreren Wochen die von Kars über die Höhen von Jagni, Kistil- und Utsch-Tepe bis an den Arpaşai reichende, an sechs Meilen betragende Front, um das weitere Vordringen der Russen in Armenien zu verhindern. Die Armeen des Großfürsten Michael, viel zu schwach, die Offensive zu ergreifen, wartete die Verpfändungen ab und setzte sich erst am 2. d. M. in Bewegung. Der linke Flügel Mukhtar Pascha's war durch die Festung Kars gedeckt, und sie richtete daher ihren Angriff ganz besonders gegen den rechten Flügel der türkischen Aufstellung. Im Verlauf der Gefechte vom 2. bis zum 10. Oktober waren die Türken gezwungen, die Höhen von Groß-Jagni, Kistil- und Utsch-Tepe zu räumen, und Mukhtar Pascha bezog hierauf die Positionen, welche durch die Linie Kars und die Höhen von Amisar und Alabsha-Dagh bezeichnet werden. Diese Linie beträgt an fünf Meilen und konnte mit einer Armee von 25,000 Mann trotz der Besiegungen nur schwer gehalten werden.

Der größte Fehler der Dispositionen Mukhtar Pascha's lag also darin, daß er auf der Behauptung des Alabsha-Dagh um jeden Preis bestand, ohne Rücksicht darauf, daß der Gegner über eine entschiedene Uebermacht in der Front verfügte und bereits eine angebotlich 27 Bataillone und 40 Kanonen betragende Umgehungskolonnie unter Salarew von Ani über Alabsha und Basarjilt nach dem Blockhaus Deseq, also in den Rücken der Alabsha-Dagh-Position detachirt hatte. Diese Stellung, welche in den Telegrammen Mukhtar Pascha's immer genannt wurde, war ihm so sehr an's Herz gewachsen, daß er die Kolonne Salarew's für die russische Hauptmacht hielt und, diese selbst außer Acht lassend, sogar Anstalten traf, die Bataillone Salarew's mit Uebermacht anzufallen und zu schlagen. Im richtigen Augenblicke rückte die russische Front vor, durchbrach zuerst die Stellung bei Basarjilt, umginge dann den rechten Flügel bei Alabsha-Dagh und nahm den größten Theil desselben nach einem längeren Kampfe gefangen. Sieben Pascha's und 32 Geschütze fielen den Russen dort in die Hände, — ein Beweis, daß eine beträchtliche Truppenmacht auf dem rechten Flügel der Türken versammelt war. Die russische offizielle Angabe, daß sich drei türkische Divisionen ergeben mußten, gibt keinen genügenden Anhaltspunkt zur Abschätzung der gemachten Gefangenen, da die Eintheilung nach Divisionen in der türkischen Armeeorganisation nicht vorgesehen ist und einem Divisionsgeneral (Serit) bloß nach Bedarf eine gewisse Truppenmacht unterstellt wird. Die Angabe unjeres Lijiser Korrespondenten mit 3500 Mann dürfte nach den bisherigen Berichten der Wahrheit ziemlich nahe stehen.

Die Hauptursache der Niederlage Mukhtar Pascha's lag also darin, daß er sein Schwergewicht auf den Alabsha-Dagh verlegte, während er mit seiner durch die vorhergegangenen Gefechte numerisch und moralisch geschwächten Armee sich vor oder hinter Kars rückwärts konzentrirend am sichersten befanden hätte. In der Lage, in welcher sich Mukhtar befand, durfte er es nicht wagen, eine fünf Meilen lange Linie besetzt zu halten, um so weniger, da seine natürliche Rückzugslinie nicht gegen Süden, sondern gegen Nordwest, nämlich gegen seinen linken Flügel bei Kars, führte. In den Positionen von Tafschin-Tepe bis Groß-Jagni, oder in der Aufnahmestellung, welche Mukhtar zu Beginn des Feldzuges südwestlich von Kars eingenommen, hätte er ohne Zweifel einem russischen Angriffe viel leichter begegnen können, keinesfalls wäre aber in irgend einer konzentrierten Aufstellung sein rechter Flügel in die Gefahr gekommen, von den Russen abgeschnitten zu werden. Die Niederlage Mukhtar Pascha's zeigt überdies, daß die scheinbar stärkste und mit Besiegungen gespickte Defensivität zu Fall kommen muß, wenn die Grundzüge der modernen Strategie bloß als eine „fränkische“ Erfindung und für die türkische Armee als überflüssig angesehen werden. Der Krieg ist eine internationale Kunst und der Naturalismus der Pascha's nicht die richtige Methode, ihr zu genügen.

### Deutschland.

† Berlin, 21. Okt. Der Landtag wurde heute durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen, unter Verlesung der nachstehenden Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen.

In der heute beginnenden Sitzungsperiode werden Sie Ihre Thätigkeit nächst der Fürsorge für die finanziellen Bedürfnisse des Staates der Verabreichung wichtiger Organisationen auf verschiedenen Gebieten des staatlichen Lebens zuwenden haben.

Was die Finanzlage betrifft, so ist das Ergebnis des Jahres 1876 ein über Erwarten günstiges gewesen; dagegen ist für das laufende Verwaltungsjahr, der bei Feststellung des Staatshaushalts-Stats gehegten Voraussatzung entgegen, der Matrilinearbeitrag zum Haushalt des Reiches bedeutend erhöht worden.

Es sind ferner einzelne Einnahmeweise hinter demjenigen Maße ihres Ertragnisses, auf welches unter normalen Verhältnissen zu rechnen sein würde, erheblich zurückgeblieben. Andererseits sind für neue Bedürfnisse, namentlich zu einer den Interessen des Landes entsprechenden kräftigen Förderung der noch in großem Umfange notwendigen öffentlichen

Bauten, bedeutendere Mittel in Anspruch zu nehmen, als sich unter den erwähnten Verhältnissen darbieten.

Aus diesem Grunde und da gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo der Verkehr noch vielfach darnieder liegt, eine ausgedehntere Thätigkeit auf dem Gebiete des Staatbauwesens mit besonderem Nutzen geübt werden kann, ist eine Verstärkung der verfügbaren Mittel durch außerordentliche Einnahmen in Aussicht genommen.

Neben einem Nachtragsetat für das laufende Verwaltungsjahr werden Ihnen der Staatshaushaltsetat für das kommende Jahr und der Entwurf eines Anleihegesetzes vorgelegt werden.

Um die in ihren Grundzügen festgestellte und in fünf Provinzen wesentlich durchgeführte Reform der Verwaltungseinrichtungen zunächst in diesem Bereiche zum vollen Abschluß zu führen, ist eine Abänderung der Städteordnung für diese Provinzen in Aussicht genommen, durch welche die Verwaltung der Städte in Bezug auf die Regelung der staatlichen Aufsicht und die Verwaltungsgerichtsbarkeit in das bisher nur für das platte Land zur Geltung gelangte System der Selbstverwaltung eingefügt und somit ein weiterer Schritt auf dem Wege der Reform gethan werden soll.

Der Entwurf der Begeordnung, welcher mit Rücksicht auf die inzwischen ergangenen Organisationsgesetze einer Revision unterzogen worden ist, wird Ihnen wieder vorgelegt werden.

Die Mängel der bestehenden, völlig unzureichenden Gesetzgebung zum Schutze der Felder und Forsten sind schon längst und immer dringender empfunden worden. Es wird Ihnen eine Vorlage zugehen, welche im engen Anschlusse an das Strafrecht des Reiches, sowie im Einklange mit der veränderten Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden, die einheitliche Regelung dieser Materie im Sinne eines gesicherten Feld- und Forstschutzes bezweckt.

Die gesetzliche Regelung der Aufbringung der Gemeindeabgaben, welche schon seit langer Zeit als eine eben so dringende wie schwierige Aufgabe der Gesetzgebung erkannt worden ist, hat durch die gesteigerten Anforderungen an die Leistungen der Kommunen an dringlicher Bedeutung gewonnen. Der diese Regelung beabsichtigende Gesetzentwurf ist das Resultat sorgfältiger Erhebungen und eingehender Erwägungen; Sie werden demselben Ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege wird Ihre Thätigkeit vorzugsweise durch die zur Ausführung des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes erforderlichen Vorlagen in Anspruch genommen werden.

Der im vorigen Jahre nicht zum Abschluß gelangte Gesetzentwurf über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst wird Ihrer Berathung von neuem unterbreitet werden.

Meine Herren! Seine Majestät der Kaiser und König haben bei der jüngsten Reise durch mehrere Provinzen der Monarchie von Neuem Gelegenheit gehabt, die erhabensten Kundgebungen der Treue und Ergebenheit aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegenzunehmen und mich zu beauftragen geruht, Allerhöchstensro freudigem Dank für diese Aeußerungen auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben.

Die neue Bewährung der innigen Beziehungen zwischen Fürst und Volk erhöht die Zuversicht, daß es der Regierung Seiner Majestät in vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Landesvertretung gelingen werde, auch die mannigfachen Schwierigkeiten der jetzigen Zeit zum dauernden Segen unseres Volkes zu überwinden.

Zu Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtags für eröffnet.

\* Berlin, 21. Okt. Bei der Eröffnung des Landtags waren etwa 100 Mitglieder von beiden Häusern anwesend. Der Herzog von Ratibor brachte zum Schluß des Aktes ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus.

Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses fand um 12<sup>1/4</sup> Uhr unter dem Vorsitze des bisherigen Präsidenten v. Bennigsen statt. Es erfolgte die Berufung der provisorischen Schriftführer und die Verlosung der angemeldeten 233 Mitglieder in die Abtheilungen. Morgen um 11 Uhr Sitzung zur Wahl des Präsidiums.

† Berlin, 21. Okt. Se. Maj. der Kaiser traf gestern Abend gegen 9 Uhr wohlbehalten aus Frankfurt hier ein. Höchstperselbe wurde bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und Friedrich Karl, so wie von mehreren hochgestellten Beamten und Militärs empfangen. Auch hatte ungeachtet des regnerischen Wetters sich ein zahlreiches Publikum auf dem Perron eingefunden, welches Se. Majestät ehrfurchtsvoll begrüßte.

Die Frau Fürstin v. Bismarck kam mit ihrer Tochter, der Gräfin Marie, und mit ihrem jüngsten Sohne, dem Grafen Wilhelm v. Bismarck, vorgestern Abend aus Tilsit hier an. Dieselben übernachteten in ihrer hiesigen Wohnung und setzten gestern morgen ihre Reise nach Varzin fort. Zum Besuche bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck hat der l. deutsche Votschafter bei der französischen Regierung, Fürst Lodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, einige Tage in Varzin verweilt. Heute Abend wird derselbe von dort wieder in Berlin eintreffen. Der l. deutsche Votschafter am l. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, begab sich am Donnerstag von seiner Besichtigung Verneburg nach Bückeburg, um dem dortigen fürstlichen Hofe einen Besuch abzustatten. Von Bückeburg aus gedachte derselbe vorgestern auf seinen Posten nach London weiter zu reisen. Der l. großbritannische Votschafter am hiesigen Hofe, Lord Odo Russell, kommt zu Anfang des nächsten Monats aus England wieder nach Berlin. Vorgestern lehrte der Feldmarschall Graf v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, von der unter seiner Leitung erfolgten Generalstabs-Umlaubsreise in Hessen und Nassau hieher zurück. Die Nachrichten über das Befinden des erkrankten Feldmarschalls Grafen v. Wrangel lauten

auch heute den Umständen nach günstig. — Wie verlautet, wird Graf Eulenburg seine längere Urlaubsreise am Dienstag antreten und sich zunächst nach dem Genfer See begeben.

Die Ausschüsse des Bundesrathes sind in der Session von 1877—1878 wie folgt gebildet: 1) Ausschuß für das Landheer und die Festungen: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Koburg-Gotha. 2) Ausschuß für das Seewesen: Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck, Hamburg. 3) Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig. Stellvertreter: Hessen, Großherzogthum Sachsen. 4) Ausschuß für Handel und Verkehr: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg. Stellvertreter: Lübeck. 5) Ausschuß für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen: Preußen, Baden, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Lübeck. Stellvertreter: Württemberg. 6) Ausschuß für Justizwesen: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Braunschweig, Lübeck, Baden, Schwarzburg-Rudolstadt. 7) Ausschuß für Rechnungswesen: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig. Stellvertreter: Mecklenburg-Schwerin. 8) Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten: Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin. 9) Ausschuß für Elsaß-Lothringen: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig. Stellvertreter: Hessen, Lübeck. Ausschuß für die Verfassung: Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Sachsen-Weimaringen. Ausschuß für die Geschäftsordnung: Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Großherzogthum Sachsen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt.

Strasburg, 18. Okt. Von allen Städten des Reichslandes — so wird der „Magd. Zig.“ von hier geschrieben — hat jedenfalls Strasburg durch die Annexion an Deutschland das Meiste gewonnen. Während es früher unter französischer Herrschaft nur als eine bescheidene Provinzialstadt zweiter Ordnung gelten konnte, macht sich bereits jetzt auf jedem Schritt und Tritt der Umstand geltend, daß es die Hauptstadt eines reichen und nicht unbedeutenden Landes geworden. Viel hat zu diesem Wachsthum auch die Erweiterung des Festungsgürtels beigetragen, in Folge dessen gegenwärtig eine außerordentlich rege Bauhätigkeit herrscht. Hatte Strasburg auch durch die Belagerung und die Option vorübergehend eine Einbuße an der Einwohnerzahl erlitten, so ist dieselbe längst wieder mehr als ersetzt, und es ist zu erwarten, daß bei der nächsten Zählung die Bevölkerungsziffer die Zahl 100,000 erreicht haben wird.

H. München, 20. Okt. Se. Majestät der König hat den Kronprinzen des Deutschen Reichs, welcher am 18. Okt. sein 46. Geburtsfest feierte, mittelst Handschreibens beglückwünscht.

Trotz aller Dementis gemäßigter ultramontaner Blätter wird es doch Tag für Tag offensichtlicher, daß im Klub der rechten Kammerfraktion ein gewaltiger Zerwürfniß herrscht, das auch den Domkapitular Dr. Molitor zu seinem Austritt aus der Kammer bewog. Eine Befähigung dieser Ansicht dürfte eine sehr charakteristische Münchener Korrespondenz des „Kerikalen“, „Fränk. Volksbl.“ sein, in welcher u. A. gesagt ist:

„Ich kann Ihnen aus besserer Quelle mittheilen, daß die Nachricht von Konflikten im Klub durchaus nicht verächtlich ist, wie der „Bayer. Kurier“ angibt. Sie haben einander schon wieder in den Haaren gelassen, die Herren vom Klub, und ein hervorragendes Mitglied der Rechten machte neulich die Aeußerung: „Wir befinden uns in vollstündiger Deroute, Alles geht aus dem Reim; es ist zum Zerbrechen.“ Es ist richtig, daß einige Abgeordnete sich den Ansichten der bisherigen „Führer“ nicht fügen wollen, und daß sie, sowohl was Verwaltungs-Geschäft als Steuererhöhung angeht, eine durchaus ablehnende Haltung beobachten. Bleiben die Herren fest, so gibt es auf jeden Fall einen Krach; denn entweder treten sie aus dem Klub aus oder zwingen gewisse Beihämmer, den Hammersprung zur Regierungspartei hinüber zu machen, zu welcher letztere eigentlich schon längst gehören.“

In einer in den letzten Tagen in Erlangen stattgehabten socialdemokratischen Versammlung, die übrigens sehr schwach besucht war, trat der Socialist Wiemer aus Chemnitz als Redner auf und forderte in einem längeren Vortrage die Versammelten auf, in Zukunft besser, als bisher geschehen, für die Parteipresse zu wirken. Da das Organ der Münchener Socialdemokraten, „Der Zeitgeist“, die Erlanger Genossen noch besonders auffordert, diese Mahnung des Wiemer ja zu beherzigen, so hat es den Anschein, als ob Erlangen kein besonders fruchtbarer Boden für die socialdemokratischen Lehren sei.

Der „Münchener Anzeiger“ enthält einen längeren Artikel über die internationale Hopfenausstellung und faßt sein Urtheil dahin zusammen, daß dieselbe ein „trauriges Fiasko“ gemacht habe; selbst der Versuch des Protectors könne diesen Eindruck nicht verwischen. Man könne zwar entgegennehmen, daß sich viele Produzenten bei der Ausstellung betheiligten, jedoch sei der Besuch derselben sehr schwach gewesen und gerade derjenige Stand, welcher doch am meisten Interesse an einer Hopfenausstellung haben solle, der Brauerstand nämlich, habe sich ganz fern gehalten, so daß man einem bayrischen Blatte Recht geben müsse, welches wörtlich schrieb: „Von den Tausenden von Bierbrauereien Deutschlands haben sich anberthalb Hundert eingefunden und man ist der Ansicht, die Herren Brauer hätten dadurch zu erkennen gegeben, daß ihnen am Hopfen sehr wenig gelegen sei, daß sie aber eine Surrogatausstellung wohl fleißiger besucht haben würden.“ Die Mehrzahl der Besucher, fährt der Artikel fort, seien Hopfenhändler gewesen, welche in der Erwartung hingingen, einen ihrer auswärtigen Kunden aus dem Brauerstande aufzufinden; die Produzenten schließlich haben auch kein Interesse an der Ausstellung und Niemand wird gefunden haben, daß diese etwa besondere Vergleiche bezüglich der Kultur der Hopfenpflanzen angestellt haben. Der Artikel schließt mit der Bemerkung: „Der Deutsche Kaiser hat wohl am besten den Werth oder richtigen den Unwerth der Ausstellung zu beurtheilen verstanden, indem er das Schreiben des Ausstellungscomit'es, worin um eine Ehrengebe gebeten wurde, gar keiner Antwort würdigte.“



Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der orleanistische „Soleil“, der in der gegenwärtigen Krise, wie der „Constitutionnel“, eine leidlich selbständige Haltung bewahrt hat, unternimmt den Nachweis, daß von einer Verschönerung des Ministeriums in Anklagezustand nicht ernstlich die Rede sein könne.

Wir haben es schon gesagt, schreibt er, dem Ministerium vom 17. Mai wäre besser, es wäre nie geboren, dem 16. Mai besser, er wäre nie gesehen. Aber es liegt hier nur eine Frage der Ausführung, nicht der Strafbarkeit vor. Ohne Zweifel unterliegen beide dem Urtheile der Kammern in dem Sinne, daß hier nach Art. 6 des Gesetzes vom 25. Februar 1875 das Prinzip der Gesamt- und der persönlichen Verantwortlichkeit der Minister zur Anwendung kommen kann. Aber diese Gesamtverantwortlichkeit kann nur einen rein politischen Charakter haben, nur ein Misstrauens- und Tadelvotum mit sich bringen. Dieses Votum müßte den Rücktritt des Ministeriums nach sich ziehen, aber nichts mehr. Wenn der Rücktritt ihm schon vorangeht, wird es ganz überflüssig. Man hat in den Blättern der Linken davon gesprochen, dem Conseilpräsidenten und dem Minister des Innern die Kosten für den Druck und die Verbreitung des Manifestes des Präsidenten der Republik zur Last zu legen. Wer das sagt, versteht von der Frage nicht das Geringste. Zunächst müßte man wissen, aus welchen Fonds diese Ausgabe bestritten worden ist. Wenn es aus dem geheimen Fonds geschah und die unter diesem Titel für das Jahr 1877 bewilligte Summe nicht überschritten wurde, hat die Kammer gar nichts daran zu reden, noch weniger, wenn es aus den von den konservativen Komités angebrachten Mitteln geschah. Nur dann, wenn man dafür einen Nachtragsertrag verlangte, könnte die Kammer denselben nach Gutdünken verwerfen oder bewilligen. Die Kammer hat durchaus kein Recht, zu sagen, diese oder jene Ausgabe, für die man von ihr nichts verlangt, solle dem Privatvermögen dieses oder jenes Ministers zur Last fallen. Die Kammer hat nur das Recht, die Fonds nicht zu bewilligen, welche von ihr zur Deckung einer schon gemachten Ausgabe verlangt werden, zu der sie nicht ermächtigt hat und die sie für unnütz hält. Die parlamentarische Geschichte Frankreichs kennt nur ein Beispiel dieser Art. Unter der Restauration verwarf die Deputirtenkammer einen Kredit von 80,000 Fr., den man von ihr für die schon bewerkstelligte Verschönerung und Möblirung des Speisezimmers des Justizministeriums verlangte. Der damalige Einzelbewerber, Graf Byronnet, der diese Ausgabe ohne Ermächtigung angeordnet hatte, mußte sie aus seinen Privatmitteln decken. Das war aber eine außerordentliche Budgetmaßnahme bewirkte Ausgabe. Was ist bisher der Beweis, daß es sich mit den Kosten für den Druck und die Verbreitung des Manifestes des Präsidenten der Republik ebenso verhält? Zudem ist die Geldfrage eine untergeordnete, eine Nebenfrage. Die Verschönerung des Ministeriums vom 17. Mai in Anklagezustand wäre ein viel ernsteres Ereigniß, wenn sie überhaupt möglich wäre. Aber sie ist schlechterdings unmöglich. Sie steht nach Art. 12 des Gesetzes vom 16. Juli 1875 voraus, daß das Ministerium in seiner allgemeinen Politik oder die Minister in der Ausübung ihres Amtes sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben. Wo ist ein solches Verbrechen? Die Politik dieses Ministeriums war nicht immer eine glückliche in politischem Sinne, aber sie war niemals eine strafbare in gesetzlichem Sinne. Die Kammern wurden vertagt. War das ungesetzlich, verfassungswidrig? Nein. Sie wurden aufgelöst. War das ungesetzlich, verfassungswidrig? Nein. Für die Departements- und dann für die Abgeordnetenwahlen wurde das Gesetz in einer Weise ausgelegt, die vielleicht nicht nach dem Sinne der Majorität war. Eine Verletzung des Gesetzes lag aber nicht vor; eine solche hätte darin bestanden, daß man die einen oder anderen Wahlen überhaupt nicht angeordnet hätte. Die Kammer könnte also dem Ministerium vom 17. Mai, wenn es überhaupt noch vor sie träte, ein Misstrauensvotum erteilen oder allenfalls seine engherzige Auslegung der Reglements für den fliegenden Buchhandel tadeln, aber sie könnte es nicht aus diesen Gründen allein in Anklagezustand versetzen. Selbst die Einmischung des Ministeriums in den Wahlkampf vom 14. Oktober, wie fast sie auch angeht, gewesen sein mag, könnte nicht den Stoff zu einer Anklage liefern, sondern nur ein politisches Solium rechtfertigen.

Was ein anderes, von den Organen der äußersten Linken unterstütztes Projekt, nämlich die Budgetverweigerung, betrifft, so erklären jetzt der „Reveil“ und der „Peuple“ selber, daß nach ihrer Idee nicht etwa das Budget in Hauch und Bogen abgelehnt, sondern die Verzinsung der Staatsschuld, die Pensionen und sonstige Ausgaben, über welche alle Theile einig wären, sichergestellt und nur die Kredite für gewisse Ministerien verweigert werden sollten.

Hrn. Gambetta ist gestern das Erkenntniß des Pariser Justizpolizeigerichts behündigt worden, welches ihn wegen seines Wahlantrags als der Verleibigung des Präsidenten der Republik schuldig par défaut zu drei Monaten Gefängniß und 4000 Fr. Strafe verurtheilt hatte. Dieses Verfahren hat also nicht, wie man von mehreren Seiten annahm, durch die Thatsache, daß Hr. Gambetta inzwischen zum Abgeordneten gewählt worden, eine Unterbrechung erfahren.

Der Herzog v. Broglie, welcher zu den Generalrathen gehört, deren Mandat abgelaufen ist, hat sich nach seinem Departement, der Eure, begeben, um dort für seine, wie es scheint, fast angefochtene Kandidatur zu wirken.

Mehrere Blätter verschiedener Richtung hören, wie der „Temps“, von dem Plane des Marschalls, vorerst ein interimistisches „Geschäftsministerium“ zu bilden. An der Spitze desselben soll dem „Kappel“ zufolge als Kriegsminister der General Berthaut stehen und neben ihm würden auch die Minister der Marine und des Aeußern im Amte verbleiben; als neu hinzukommende Kräfte nenne man den Staatsrathspräsidenten Andral, den Seine-Präsidenten Ferdinand Duvall und den Pariser Generalprokurator Jurgarde von Lessemberg. Der „Kappel“ und der „Gaulois“, welche diese Gerüchte verzeichnen, müßten ihnen jedoch selbst keinen großen Werth beilegen; jedenfalls sehen sie voraus, daß ein solches Aushilfsmittel nicht auf die Zustimmung der neuen Kammermajorität zu hoffen hat.

Seit dem Wahltage ist das „Bulletin des Communes“, dessen verleumderische Angriffe gegen die 363 schon der Geschichte angehören, mit einem Schlage in seine alten Geleise zurückgekehrt. Seine letzte Nummer enthält nur das Dekret

über die Generalraths-Wahlen, die offiziell bekannnten Resultate der Abgeordnetenwahlen und die Marktpreise.

Rußland.

Die üblen Rückwirkungen des Krieges und der durch denselben erzeugten Panik an allen südrussischen Küstengegenden äußern sich nachgerade auch schon und immer fühlbarer auf den Werth von Grund und Boden. Wie der „Weser-Ztg.“ aus Odessa geschrieben wird, gibt es in der Krim und im Gouvernement von Odessa der Grundbesitzer genug, welche ihr Eigenthum verkaufen und sich gern weiter nach dem Norden des Reiches ziehen möchten, ihren Plan aber nicht realisiren können, weil es ganz unmöglich hält, auch zu bescheidenen Preisen Käufer für größere Landstücke zu finden. So müssen z. B. bei den von der Agrarbank von Cherson veranstalteten Versteigerungen, wobei die diesem Institut verpfändeten Güter an einem bestimmten Tage in der Woche unter den Hammer kommen, die bezüglichen Grundstücke wegen Mangels an Käufern zu wahren Schlanderpreisen losgeschlagen werden. Kürzlich kamen sechs große Güter zur Versteigerung, von denen eines im Bezirke von Cherson, die anderen fünf im Bezirke von Tiraspol, alle also in sehr fruchtbaren Gegenden lagen. Und doch offerirten die wenigen Käufer, welche sich eingefunden hatten, keine höheren Preise als solche von 3 bis 5 Rubel per Desjatine (russisches Flächenmaß = 1,9250 Hektar), und zu diesen Preisen mußten sie losgeschlagen werden. Es ist möglich, daß die allgemeine Entmuthigung einzelnen glücklichen Speculanten zu Vermögen verhülft, aber im Allgemeinen können die gegenwärtig herrschenden Verhältnisse nur die Verarmung des Landes fördern.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Oktober.

Ergebnisse der heute stattgehabten Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung.

II. Wahlbezirk (Bezirksamt Neckrath und Theile des Bezirksamtes Stockach): Roder 98, Berggrath Maier in Baden 18 Stimmen; gewählt: Roder.

IV. Wahlbezirk (Bezirksamt Konstanz ohne die Stadt Konstanz und das ehemalige Bezirksamt Radolfzell), gewählt: Kaufmann Koppel in Radolfzell mit 84 von 109 Stimmen.

V. Wahlbezirk (Bezirksamt Engen und Theile des Bezirksamtes Stockach) abgegebene Stimmen 108; Staatsanwalt Fieser in Konstanz 97, Gärtler Wirth in Konstanz 9 Stimmen; gewählt: Fieser.

VII. Wahlbezirk (Bezirksämter St. Blasien und Schönau und Theile des Amtes Neustadt): gewählt: Fabrikant Häusler in Zell mit 97 von 137 Stimmen.

IX. Wahlbezirk (Stadt Vörrach und Stetten): gewählt: Anwalt Räf in Freiburg.

X. Wahlbezirk (Bezirksamt Vörrach ohne die Stadt Vörrach): gewählt: Posthalter Pfleger in Vörrach mit 110 von 115 Stimmen.

XI. Wahlbezirk (Bezirksamt Schopfheim und Theile des Bezirksamtes Sickingen): Oberamtmann Seybel 56, Gtinger 52, Meier 1 Stimme; gewählt: Oberamtmann Seybel in Vörrach.

XVII. Wahlbezirk (Bezirksamt Waldkirch und Theile der Bezirksämter Emmendingen und Freiburg): Alt-Oberbürgermeister Fauler in Freiburg 100, Landwirth Baumer in Unterlimonswald 32 Stimmen; gewählt: Fauler.

XX. Wahlbezirk (Bezirksamt Eitenheim und Theile des ehemaligen Bezirksamtes Keningingen): Anwalt Kohler in Freiburg 68, Stiftungsverwalter Ebelmann in Konstanz 59 Stimmen; gewählt: Anwalt Kohler.

XXIII. Wahlbezirk (Bezirksamt Triberg und Theile des Bezirksamtes Wolfach): Staatsminister Turban 121 Stimmen von 159, Landwirth Ganter von Furtwangen 31 Stimmen; gewählt: Staatsminister Turban.

XXVI. Wahlbezirk (Stadt Densberg): gewählt: Präsident Grimm mit 38 von 47 Stimmen.

XXIX. Wahlbezirk (Theile der Bezirksämter Achern und Blüß): Oberhofgerichts-Rath Bekinger 109, Verwaltungsgewerks-Rath v. Feder 29 Stimmen; gewählt: Bekinger.

XXX. Wahlbezirk (die Landgemeinden des Bezirksamtes Baden, Theile der Bezirksämter Bähf und Raffat): gewählt: Kaufmann Reichert in Baden mit 106 von 132 Stimmen.

XXXV. Wahlbezirk (Stadt Karlsruhe): gewählt: Kreisgerichts-Rath v. Blittersdorff, Stadtrath Lang, Handelskammer-Präsident Krämer.

XXXVIII. Wahlbezirk (Bezirksamt Durlach ohne die Stadt Durlach, Theile des Bezirksamtes Bruchsal): Bürgermeister Friderich 73, Kirchensauer in Söllingen 61 Stimmen; gewählt: Friderich.

XLII. Wahlbezirk (Stadt Pforzheim): gewählt: Bijouteriefabrikant Böhler mit 101 von 104 Stimmen.

XLIII. Wahlbezirk (Bezirksamt Pforzheim ohne die Stadt Pforzheim): Oekonom Fran 73, Bezirksrath Stöffer 63 Stimmen; gewählt: Fran.

XLIV. Wahlbezirk (Bezirksamt Schwenningen und Theile des ehemaligen Bezirksamtes Ladenburg): gewählt: Landeskommissär Frensch in Mannheim mit 135 von 145 Stimmen.

XLV. Wahlbezirk (Stadt Mannheim): gewählt: Kaufmann Kopper mit 191 von 195 Stimmen.

XLVI. Wahlbezirk (Bezirksamt Wiesloch, Theile des Bezirksamtes Heidelberg): gewählt: Präsident Stöffer mit 130 von 141 Stimmen.

XLVIII. Wahlbezirk (Stadt Heidelberg): gewählt: Rechtsanwält Wags in Heidelberg mit 96 von 97 Stimmen.

XLX. Wahlbezirk (Theil: des Bezirksamtes Heidelberg): gewählt: Sträbe.

LIV. Wahlbezirk (Bezirksamt Wertheim und vormaliges Bezirksamt Waldürn): Pfarrer Hennig in Seibach 88,

Privatmann Klein in Wertheim 58 Stimmen; gewählt: Hennig.

LVI. Wahlbezirk (Bezirksamt Adelsheim und vormaliges Bezirksamt Boxberg): abgegebene Stimmen 137, Oberhofgerichts-Rath Huffschmidt 97, Pfarrer Heinz in Neudenau 37 Stimmen; gewählt: Huffschmidt.

Im I., VI., XVIII., XXV. und XL. Wahlbezirk finden die Wahlen erst in der Zeit zwischen dem 25. und 31. Oktober statt.

Karlsruhe, 21. Okt. Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes in Nr. 42 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 19. Oktober l. J. ist Kaufmann Heinrich Böhmmer in Richmond (Virginia) zum Konsul des Deutschen Reichs ernannt und

dem Baron Bernhard von Tschisch in Leipzig das Exequatur als großbritannischer Generalkonsul für das Königreich Sachsen, das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach und die sächsischen Herzogthümer Meiningen, Altenburg und Coburg-Gotha, sowie dem Kaufmann Robert Berthold in Breslau das Exequatur als schwedisch-norwegischer Konsul daselbst erteilt worden.

Mannheim, 20. Okt. Des kleinen Wasserhandes des Rheines wegen werden in Worms seit Mittwoch keine Eisenbahn-Wagen mehr trafiktirt. — Gessern wurden den ganzen Tag die Desinfektionsarbeiten in den Hallen des Fettvieh-Marktes fortgesetzt. Die Einrichtungen, mit welchen etwa krankes Vieh in Berührung gekommen sein könnten, werden verbrannt; ebenso die von dem Pächter des Fettvieh-Marktes aufgekauften Heu- und Strohvorräthe. Die Heuvorräthe betragen 1500 Zentner, für dieselben werden, wie wir hören, 3 Mark per Zentner vergütet. Eine Herde von über 100 Stück Schafen, die nicht weiter verbracht werden darf, weidet auf den Wiesen vor dem Schlachthause.

Frankfurter Kurztittel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. Okt., die übrigen vom 20. Okt.)

Staatspapiere.

Table with columns for various government securities including Prussian, Baden, and Bavarian bonds, and interest rates.

Aktien und Prioritäten.

Table listing various stocks and bonds such as Reichsbank, Badische Bank, and Deutsche Vereinsbank with their respective values.

Anlehensloose und Prämienanleihe.

Table listing government loans and premium bonds with their terms and interest rates.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table showing exchange rates for gold and silver, including London, Paris, and Vienna.

Wendung: schwach.

Berliner Börse, 22. Oktober. Kreditaktien 366.—, Staatsbahn 451.—, Lombarden 121.—, Disc. Commandit 111.70, Reichsbank 158.70. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 22. Oktober. Kreditaktien 214.—, Lombarden 70.50, Anglobank 96.—, Napoleonsbör 9.48. Tendenz: referirt.

New-York, 22. Oktober. Gold (Schlusskurs) —. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 23. Okt. 4. Quartal. 110. Abonnementvorstellung. Zum 1. Mal: Freund Frig, ländliches Gemälde in 3 Akten, von Ertmann Chatrian. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Okt. Freund Frig, ländliches Gemälde in 3 Akten, von Ertmann Chatrian. Anfang 1/2 7 Uhr.



**Todesanzeige.**  
P. 586. E. S. H. Ent-  
fernten Freunden, Verwandten  
und Bekannten die tiefbetäubende  
Nachricht, daß meine liebe unver-  
geßliche Frau

**Margdalena, geb. Gähler,**  
aus Mählberg,  
im Alter von 29 Jahren nach lan-  
gem schwerem Leiden heute sanft  
im Herrn entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bittet,  
E. S. H., den 21. Okt. 1877,  
Im Namen Aller Hinterbliebenen,  
der tieftrauernde Gatte:  
Albert G. S.  
H. Köhle.

**Todesanzeige.**  
P. 589. Gaslach bei Frei-  
burg. Freunden und Bekann-  
ten geben wir die schmerzliche Nach-  
richt von dem heute in seinem 50.  
Lebensjahre erfolgten Hinscheiden  
unseres theuern Gatten u. Bruders  
**Wilhelm Volz,**  
Wärter dahier.  
Gaslach bei Freiburg, den 21.  
Oktober 1877.  
Die tieftrauernden  
Hinterbliebenen.

**Commisstelle.**  
P. 542. 2. Karlsruhe.  
In einem hiesigen frequenten Delika-  
tesen- und Kolonialwaaren-Geschäft wird  
für einen thätigen Commis, der schon in  
der Branche gearbeitet hat, Stelle frei. Gef.  
Offerten besorgt die Expedition dieses Bl.  
unter Nr. 542.

**Stelle = Gesuch.**  
P. 246. 1. Eine junge gebildete Wittwe,  
die etwas französisch spricht, sucht ein Enga-  
gement als Verkäuferin oder auch als Bonne  
zu größeren Kindern.  
Dieselbe kann auch dem Hauswesen vor-  
stehen und ist in den feineren weiblichen  
Handarbeiten bewandert.  
Eintritt sofort.  
Schriftliche Offerten beliebe man zu rich-  
ten unter Chiffre M. S. 100 postlagernd  
Rastatt (Baden).

**Unterleibskrankheiten,**  
Magenkatarrh, Hämorrhoiden etc. finden  
schnelle radikale Heilung durch das  
Universalmittel der Indianer Peru's,  
die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahr-  
zehnten im In- wie Auslande bewährt,  
sind die rationell aus frischer Pflanze  
dargestellten Sampson'schen Coca-Pil-  
len Nr. 11 à 3 Rmk. nebst eingehender  
Belehrung zu beziehen d. d. Mohren-  
apotheke Mainz und deren Depots: in  
**Karlsruhe:** Th. Brugier, en  
gros; in Badenweiler: A. Steinhof  
Grossh. Hof-Apoth.; Baden-Baden,  
beide Grossh. Hof-Apoth. von Billharz  
u. Jehens; Constanz: M. Torrent,  
Apoth.; Strassburg: A. Schaffitzel,  
Sternapotheke, Steingasse 27. 3. 64. 12.

**Ein hübsches  
Landgut**  
am weit einer Eisenbahnstation bei Frei-  
burg, bestehend aus 4 Hekt. Ackerland  
und 2 1/2 Hekt. vorzüglich kultivirter  
Wiesen (mit Föhren), 2 Wohn-  
häusern mit Delonomiegebäuden und  
Baumgärten ist mit oder ohne die  
diesjährige Ernte preiswürdig feil.  
Liegt in romantisch schöner Gegend und  
rentirt nachweislich über 5%, bietet  
desshalb einem thätigen Landwirth-  
schaftlichen Erben, kann auch als Kapital-  
anlage empfohlen werden. — Näheres  
bei der Realgeschäfts-Agentur von  
**Albert Kötzing** in Frei-  
burg i. B.

**Wohnungen zu vermieten.**  
P. 579. 2. Karlsruhe.  
In Mitte der Stadt, an belebter Straße  
in der Nähe des Schlossplatzes sind 2 schöne  
Wohnungen im 2. Stock, von welchen die  
eine 10 Zimmer und Küche, die andere 7  
Zimmer und Küche enthält, für die Zeit  
vom 23. Oktober 1877 bis 23. April 1878  
unter billigen Bedingungen zu vermieten.  
Dieselben können auch abtheilungsweise  
vergeben werden.  
Offerten und Anfragen wollen bei der  
Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

**Pferdeverkauf.**  
P. 584. 1. Karlsruhe.  
Aus Grossh. Marckall werden  
einige ältere schöne  
große Reitpferde, truppenstark und ge-  
sund, verkauft. Näheres bei Grossh. Mar-  
ckall-Verwaltung.

**Pferde.**  
P. 581. 1. 2 Pferde,  
1. eine dunkelbr. Stute, 1,71, 6 Jahr, für  
jedes Gewicht,  
2. eine dunkelbr. Stute, 1,69, 5 Jahr, für  
mittleres Gewicht.  
Beide edelster Race, gut geritten, fehler-  
frei, mit anfallenden Gängen, militär-  
stark, erstere auch einjährig gefahren,  
sind zum Verkauf. Näheres postlagernd  
auf M. B. 57 Straßburg i. Elz.

**Meyers Hand-Lexikon**  
Zweite Auflage 1878  
gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegen-  
stand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage  
nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Da-  
tum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen  
Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über  
60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.  
24 Lieferungen, à 50 Pfennige.  
Subskription in allen Buchhandlungen.  
Verlag des Bibliographischen Instituts  
in Leipzig.

**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
P. 588. 1. Karlsruhe.  
Beziehe mich dem hiesigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich  
unterm Heutigen das  
**Café-Restaurant am Ludwigsplatz Nr. 55**  
(ehemals Café Saur)  
pachtweise übernommen habe.  
Ich werde mir angelegen sein lassen, die Zufriedenheit des geehrten Publikums  
zu erwerben.  
Für gute Speisen und Getränke, wie aufmerksamste Bedienung, ist bestens ge-  
sorgt und empfehle besonders einen guten Febr. von Seldene'sches Lagerbier.  
Auch gibt es, da ich selbst schlauchte, jeden Dienstag und Samstag frische haus-  
gemachte Würste.  
Ferner empfehle ich einen guten Mittagstisch, sowie einen reinen, ausgezeichneten  
Wein. Um zahlreichen Besuch ladet höflich ein  
**Jean Estelmann,**  
vormals Küfer im „Gasthof zum Geiß“.

**Anzeige u. Empfehlung.**  
P. 539. 3. Karlsruhe.  
Ich beehre mich, hiermit die Anzeige zu machen, daß  
ich das seither von Herrn C. Wirth, früher von Herrn  
Otto Krauth betriebene **Holz- und Kohlengeschäft**  
käuflich erworben und bereits übernommen habe.  
Indem ich mich dem Wohlwollen der geehrten Ein-  
wohner Karlsruhe's bestens empfehle, dürfen sich dieselben  
der reellsten und billigsten Bedienung versichert halten.  
**A. v. Steffelin.**

**Englische Herren-Fauteuils à M. 42.**  
**Chaiselongues „ „ 65.**  
unübertrefflich bequem, mit acht amer. Lederbüchsen, liefert, um großen Absatz zu  
erzielen, zu obig billigen Preisen inkl. Verpackung aus Karlsruhe.  
**Salon- und Aussteuermöbel**  
empfehle billig bei geschmackvoller, solider Anfertigung.  
**C. Hasslinger,**  
Sofa-Fabrikant.

**Val Sinestra Conradinsquelle**  
Arten und Lithion haltender Eisensäuerling aus dem Engadin,  
dessen ganz eigenthümliche Zusammensetzung bei sehr bedeutendem Eisengehalt die  
Aufmerksamkeit der Aerzte in hohem Grade erregte und bei Blutmangel, Schwäche-  
zuständen des Nerven- und Muskelstems, verschiedenen Catarrhen, Frauenleiden,  
Wechselfiebern, Scropheln u. ausgezechnete Dienste leistete, ist für das Großherzog-  
thum Baden und die Bayerische Pfalz die Haupt-Niederlage bei Herrn **L. Bis-  
singer** in Mannheim errichtet, und werden Büchsenchriften gratis verab-  
folgt, sowie Gesuche um Depôts prompt beantwortet. H470121 P. 44. 4.

**Gantanzeige.**  
P. 553. 3. In Kölliken, Kantons  
Argau (Station der Schweiz. National-  
bahn) werden  
Montag den 29. I. Mts.,  
Vormittags von 11 Uhr an, eine große An-  
zahl Bahnbau-Requisiten, als:  
80 Rollwagen mit 70 Cm. Spurweite,  
7000 laufende Meter Rollbahnschienen  
br. H. 8.5 Rits nebst dazu gehörigen Be-  
festigungsmaterialien, 7 normal-spurige  
Bahnwagen, Schnapp-, Schieb- u. Spiege-  
tärren, 3 Lastwagen, Maurer-, Steinbauer-,  
Steinbrech-, Schmelz- u. Wagnereisen-  
werkzeuge aller Art, Hebelkränen, Winden, Dezimal-  
wagen, Oesen, diverses altes und neues  
Eisen, Gerüstklammern, 13 vollständig auf-  
gerüstete Betten mit eisernen Bettstellen,  
nebst verschiedenen andern Geräthschaften  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Käufern, welche den größten Theil oder  
sämmliche Gegenstände zu kaufen wün-  
schen, werden günstigere Bedingungen ein-  
geräumt. (H 5867 Z)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Destillirte Auforderungen.  
L. 206. Nr. 26,759. Präs. d. A. Auf  
Antrag der Gebr. L. d. v. Michael Mann-  
heimer von Obenheim werden alle Dieje-  
nigen, welche an den untenbezeichneten  
Grundstücken in dem Grund- und Pfan-  
denbuch nicht eingetragen, auch sonst nicht  
bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche  
oder fideikommissarische Ansprüche haben,  
oder zu haben glauben, angefordert, solche  
 binnen zwei Monate  
dahier geltend zu machen, andernfalls sie  
den neuen Erwerbenden gegenüber für erlos-  
chen erklärt werden.  
I. Liegenschaften, welche die Antragsteller  
in unabgetheilter Gemeinschaft besitzen:  
1. 1 Ar 28,20 Meter Holzgerechtigkeit  
mit daranstehendem Wohnhaus mit  
gewöhnlichem Keller, Schener und Stall,  
im Oberdorf, neben der Synagoge  
und Lambert Febrich's Garten, nach  
Joh. Brand, und  
2 Ar 99,12 Meter dazu gehörigen  
Garten in der Waldenwiese, neben  
Joh. Brand und Lambert Febrich's  
Erben;  
2. 3 Ar 20,49 Meter Wiesen in der

Es werden alle Diejenigen, welche aus  
was immer für einem Grunde Ansprüche an  
die Gemmaße machen wollen, angefordert,  
solche in der angelegten Tagfahrt, bei Ver-  
meidung des Ausschlusses von der Saat,  
persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-  
tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden  
und zugleich ihre etwaigen Vorzüge- oder  
Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre  
Beweismittel vorzulegen oder den Be-  
weis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-  
pfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt  
und ein Borg- oder Nachlassvergleich ver-  
sucht werden, und es werden in Bezug auf  
Borgvergleich und Erneuerung des Masse-  
pflegers und Gläubiger-Ausschlusses die Rich-  
terpersonen als der Mehrheit der Erschei-  
nenden beizutreten angeordnet werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger  
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen  
dahier wohnenden Gewalthaber für den  
Empfang aller Einbringungen zu bezeichnen,  
welche nach den Befehlen der Partei selbst  
geschähen sollen, widrigenfalls alle weiteren  
Verfügungen und Erkenntnisse mit der ge-  
wöhnlichen Wirkung, wie wenn sie der Partei er-  
öffnet wären, nur an dem Sitzungsorte  
des Gerichts angehängt, beziehungsweise  
denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-  
bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist,  
durch die Post zugestellt würden.  
Schönau, den 16. Oktober 1877.  
Grossh. bad. Amtsgericht.  
Lochb. H. L.

**Erbschaften.**  
L. 197. Stodach. Otto und Barbara  
Müller, volljährig und ledig, von Hen-  
dorf, vor mehreren Jahren nach Amerika  
ausgewandert, sind zur Erbschaft ihres ver-  
storbenen Vaters Anton Auer, ledig und  
volljährig, von Henndorf berufen, deren Auf-  
enthalt aber unbekannt; dieselben werden  
zur Vermögensverteilung mit Frist von  
drei Monaten  
und mit dem Bemerkten vorgeladen, daß im  
Nichterfallungsfalle die Erbschaft lediglich  
Denjenigen zugestimmt wird, welchen sie zu-  
falle, wenn sie — die Vorgeladenen — zur  
Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben  
gewesen wären.  
Stodach, den 9. Oktober 1877.  
Der Grossh. Notar  
S. H.

**Strafrechtspflege.**  
Ladungen und Forderungen.  
L. 225. Nr. 12,784. Konstanz.  
J. A. S. gegen Leonhard Stadler von  
Gersdorf und Genossen wegen Körperver-  
letzung wird der Angeklagte Johann Mann,  
Steinhauer von Biberhausen, zu der auf  
Mittwoch den 21. November d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
anberaumten Hauptverhandlung in die die-  
seitige Gerichtshofung mit dem Anfügen  
vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der  
Hauptverhandlung bei dem Grossh. Amts-  
gerichte Stodach zu stellen habe.  
Konstanz, den 18. Oktober 1877.  
Grossh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Strafkammer.  
Fischer.

**Schaff.**  
L. 227. Nr. 12,785. Konstanz. In  
Untersuchungssachen gegen Karl Sorg  
von Hellingen und Anton Rapp von Al-  
mendshofen wegen Körperverletzung wird  
der Angeklagte Karl Sorg in Hellingen zu  
der auf  
Mittwoch den 21. November d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
anberaumten Hauptverhandlung in die die-  
seitige Gerichtshofung mit dem Anfügen  
vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der  
Hauptverhandlung bei dem Grossh. Amts-  
gerichte Donauschingen zu stellen habe.  
Konstanz, den 18. Oktober 1877.  
Grossh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
Strafkammer.  
Fischer.

**Schaff.**  
L. 220. Nr. 9597. Wertheim. Der  
Gerbergewerkschaft Hermann Rischning  
zum Nachtheil des Gerbers Johann Bach-  
mann in Frenenberg a. M. in gerichtliche  
Untersuchung gezogen.  
Derselbe wird angefordert, sich  
 binnen 14 Tagen  
bei uns zu stellen, widrigenfalls nach dem  
Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis  
erklärt werden würde.  
Zugleich bitten wir sämtliche Polizei-  
behörden, auf Rischning zu schauen und  
ihn im Betreffungsfall hierher abliefern zu  
lassen; dabei bemerken wir, daß derselbe im  
Besitze eines auf Johann Bachmann aus-  
gestellten Urlandspostes und Fährungsattes-  
tes sein, und diese Zeugnisse als Reise-  
unterschied für sich gebrauchen dürfte.  
Wertheim, den 20. Oktober 1877.  
Grossh. bad. Amtsgericht.  
Kraft.

**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Ver-  
fügung werden aus der Gemmaße  
des Wälfers Peter Feil von  
Untergrömbach, da bei der am heu-  
tigen Tage abgehaltenen Liegenschafts-  
versteigerung der in diesseitiger Ankündigung  
vom 24. August d. J. beschriebenen Lieg-  
schaften mit Ausnahme von D. J. 8. 9 nicht  
zugelassen worden sind, dieselben bis  
Dienstag den 30. Oktober d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Rathhause zu Untergrömbach einer nach-  
maligen Versteigerung ausgesetzt mit dem  
Anfügen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn  
auch der Schätzungspreis nicht erlöst  
werden sollte.  
Brachsal, den 15. Oktober 1877.  
Grossh. Gerichtsnotar  
Wolff.

**Grossh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

**P. 587. Karlsruhe.**  
Zu dem Niederländisch-Mittelrheinischen  
Gütertarif via Emmerich, Biesen-Prant-  
furt a. R. wird ein Nachtrag VI. mit Gül-  
tigkeit vom 1. November ab ausgegeben.  
Derselbe enthält eine Frachtermäßigung  
für Gerste und ermäßigte Frachtsätze für  
Holztransporte von Mannheim nach Hol-  
ländischen Stationen. Exemplare des Nach-  
trags sind von der Güterexpedition Man-  
heim unentgeltlich zu beziehen.  
Karlsruhe, den 21. Oktober 1877.  
General-Direktion.

**Grossh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

**P. 580. 1. Nr. 625. Donauschingen.**  
Freitag den 26. d. Mts. werden wir  
ca. 20 St. alte Dienstbahnschwellen und  
Gerüstholz, ferner ca. 80 alte Hölzlinge  
und Bretter, sowie ca. 10000 Kilogr. Schie-  
nenabfälle und sonstiges altes Eisen, welche  
Materialien auf und oberhalb der Station  
Eisingen liegen, öffentlich versteigern.  
Die Versteigerungsbedingungen werden  
bei der Verhandlung, welche Vormittags  
9 Uhr auf der Station Eisingen beginnt,  
vorgelesen.  
Donauschingen, den 20. Oktober 1877.  
Grossh. Eisenbahnbau-Inspektion.

**Grossh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

**P. 569. 2. Nr. 414. Wolsch.**  
Die Arbeiten zur Herstellung des provi-  
sorischen Güterschuppens auf Station  
Wolsch der Bahn Hausach-Schiltach mit  
Denkigung der Behörde eines früheren  
Güterschuppens, die auf Station Hausach  
lagern, sollen an einen Uebernehmer ver-  
geben werden.  
Die Arbeiten sind zusammen zu 215 8 M  
veranschlagt und sind Angebote darauf nach  
Prozenten auf den Uebertrag gestellt bis  
längstens  
Montag den 29. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
versteigert und mit Ausschiff versehen, bei  
dem unterzeichneten Bureau portofrei ein-  
zureichen.  
Pläne, Bedingungen und Kostenanschlag  
liegen bis zu dieser Zeit hier zur Einsicht  
auf.  
Wolsch, den 19. Oktober 1877.  
Grossh. Eisenbahnbau-Bureau.

**Lieferung von Faschi-  
nendracht.**

**P. 578. 1. Karlsruhe.**  
Die Wasser- und Straßenbauinspektionen  
Badshut, Karlsruhe und Mannheim und  
die Rheinbauinspektionen Freiburg und Of-  
fenburg bedürfen zu den Flußbauten unge-  
fähr 37,000 Kilogramm Faschinendracht.  
Dieser Draht soll in der Nummer 14 aus  
gutem Eisen gezogen werden und muß in  
gehörig ausgeglichtem Zustande, ohne, biegsam  
und von der Art sein, daß er sich zum  
Binden von Seentwürsten vollkommen eigne;  
auch muß die Lieferung in jeder  
Beziehung den vorgelegten Mustern ent-  
sprechen.  
Die Ablieferung soll in Ringen von 25  
Kilogramm geschähen und nach Bedarf in  
sichthichen Abtheilungen in der Zeit vom  
1. Januar bis 1. August l. J. ausgeführt  
werden.  
Eranportkosten nach den hierfür bestimmt  
werdenenden Eisenbahnstationen werden nicht  
vergütet.  
Die hiernach zur Uebernahme der ganzen  
Lieferung oder eines Theils derselben Lust-  
tragenden werden eingeladen, ihre Anerbie-  
ten in verschlossenen und mit der Aufschrift  
„Faschinendrachtlieferung“  
versehene Schreiben nebst Muster bis läng-  
stens 20. November Vormittags 11 Uhr  
bei unterzeichneter Stelle einzureichen und  
darin eventuell anzugeben, von welchem  
Gütemerke sie beziehen werden.  
Nähere Anstalt, insbesondere bezüglich  
der Beschaffenheit des Drahtes, ist diesseits  
sowie bei den genannten Inspektionen zu  
erhalten.  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1877.  
Grossh. bad. Oberdirektion des Wasser- und  
Straßenbaus.  
Baer.  
Wolffmüller.

**Bekanntmachung.**

**P. 562. 2. Nr. 145. Ettlingen.**  
Das Lagerbuch der Gemeinde und Ge-  
mearung Ettlingen ist aufgestellt und ist  
dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten  
Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 18.  
d. Mts. an während zweier Monate in dem  
Rathhause zu Ettlingen zur Einsicht aufge-  
legt.  
Die Grundeigentümer dieser Gemearung  
werden hiemit mit dem Anfügen in  
Kenntnis gesetzt, daß etwaige Einwen-  
dungen gegen den Inhalt der eingetragenen  
Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer  
Rechtsbeschaffenheit innerhalb der obigen  
Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder  
schriftlich vorzubringen sind.  
Ettlingen, den 15. Oktober 1877.  
Krieger, Bezirksgeometer.

**Referendarstelle**

**P. 571. 1. Mannheim.**  
auf 1. Januar l. J. zu besetzen.  
**Mannheim.** Anwalt Selb.  
P. 588. Minerva! Denk Du mein  
Ach ich Armer!